Landesverband der Lebenshilfe Rheinland-Pfalz für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.

Weiterbildung zur Geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung 2019-2021

Gemeinsame Gestaltung des Balkons an der ArbeitplusFörderung 4 Gruppe, als Erweiterung des Gruppenraumes, mit dem Modul „Kooperatives ProblemLösen“

Gisela Brieschke

Lebenshilfe Einrichtungen Worms

Schriftliche Abschlussarbeit (Projektarbeit)

Entsprechend § 10 der Verordnung über die Prüfung zum anerkannten Fortbildungsabschluss -Geprüfte Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung-

Inhalt

1	Einleitung/Themenfindung	S. 1-3
2	Projektplan	S. 4-8
3	Planung der Qualifizierungsmaßnahme	S. 9-15
4	Projektdurchführung	S. 15-34
5	Lernzielkontrolle	S. 34-35
6	Teilnehmerzufriedenheit	S. 35
7	Reflexion	S. 35-37
8	Vorher/Nachher Bilder	S. 38-39
9	Literaturangaben	S. 40
10	Erklärung	S. 40
11	Anlagen	

1. Einleitung/Themenfindung

1.1. Projektbeschreibung

1.2. Begründung der Themenauswahl

1.3. Motivation für das Projekt

1.4. Projektnutzen

„Es ist normal verschieden zu sein, denn jeder Mensch ist einzigartig“. Lv1 S.40

Dieser Satz aus dem Leitbild der Lebenshilfe Worms hat mich bei meiner Bewerbung in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) in Worms sehr angesprochen und abgeholt. Mit dieser Einstellung gehe ich auch in dieses Praxisprojekt. Den Menschen in seiner Individualität, mit all seinen Fähigkeiten fordern und fördern. Ihn abholen, wo er steht und ihm Möglichkeiten geben, sich weiterzuentwickeln.

Etwa 330 Menschen mit Behinderung sind normalerweise in der 1964 gegründeten Lebenshilfe Worms beschäftigt. Durch die Corona Pandemie sind noch einige Beschäftigte zuhause und auf Wunsch mit Heimarbeit beschäftigt. Es gibt ein vielfältiges Angebot an Arbeitsbereichen, z. B. Gärtnerei, Schreinerei, Metallwerkstätten, Küche, Wäscherei und Textilverarbeitung, Montage- und Verpackungsgruppen, den Hofladen, das Radhaus und die Arbeit plus Förderung Gruppen.

Seit 2017 bin ich jetzt bei der Lebenshilfe tätig. Anfangs eingestellt als Gruppenleitung für die Werkstattsenioren am Nachmittag. Am Vormittag habe ich in vielen verschiedenen Gruppen in der Einrichtung als „Springer“ gearbeitet. In der Wäscherei/ Textilverarbeitung, in verschiedenen Verpackungsgruppen und im Bereich Arbeit plus Förderung, mit seinen jetzt vier Gruppen. Außerdem leitete ich an drei Vormittagen der Woche die Kerzenwerkstatt in der Außenstelle in Rheindürkheim als Vertretung einer Kollegin in Elternzeit. So lernte ich unterschiedliche Bereiche und viele Beschäftigte kennen.

Die Weiterbildung zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung“ (gFAB) begann im September 2019.

Dann kam „Corona“.

Im März/April 2020 änderte sich alles. Die Gruppe der Werkstattsenioren wurde vorläufig ausgesetzt, die Beschäftigten wurden teilweise in anderen Gruppen eingesetzt oder blieben zuhause. Ich wurde in die Verpackungsgruppe 1 versetzt, in die Außenstelle der LH in Rheindürkheim mit angegliederter Kerzenwerkstatt.

Im März 2021 wechselte ich zurück in die WfbM, in die 2020 neu gegründete Gruppe Arbeit plus Förderung 4 (AplusF4). In dieser Gruppe sind zurzeit zehn Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf beschäftigt. Bedingt durch Art oder Schwere der Behinderung und bei einigen altersbedingt, können sie nicht, noch nicht, oder nicht mehr in anderen Produktionsbereichen beschäftigt werden. Die kognitiven Fähigkeiten, die individuellen Ressourcen und Kompetenzen der Beschäftigten werden gefördert und erhalten. Individuelle, personenzentrierte und differenzierte Gestaltung der Arbeitsinhalte, Persönlichkeitsentwicklung und das soziale Miteinander sind Schwerpunkte der Arbeit im AplusF Bereich.

1.1.-1.4. Projektbeschreibung, Begründung und Motivation, Projektnutzen

Als Praxisprojekt möchte ich die gemeinsame Gestaltung des Balkons an der AplusF4 Gruppe mit dem Methodik-Modul „Kooperatives ProblemLösen“ (KPL) umsetzen.

Durch die Corona bedingten Abstands- und Hygieneregeln herrscht ein akuter Platzmangel in der Werkstatt. Es wurden z. B. Gruppen verkleinert und neu gebildet, es gibt neue Pausenzeiten im Mehrschichtsystem, die Arbeitszeiten wurden verändert, um Menschenansammlungen zu verhindern und vieles andere mehr.

Die Gruppe AplusF4 befindet sich im ehemaligen Raum der Werkstattsenioren im ersten Obergeschoß. Dieser Raum ist etwa 85 Quadratmeter groß und wird sowohl zum Arbeiten als auch für die Pausenzeiten genutzt. Das heißt, Frühstück und Mittagessen werden von den Beschäftigten am jeweiligen Arbeitsplatz in der Gruppe eingenommen. Dies geschieht aus Gründen der Corona Infektionsprävention um, im Falle einer Infektion, einzelne Bereiche isolieren zu können. Der Ablauf hat sich gut eingespielt.

Arbeiten, desinfizierende Maßnahmen und Nahrungsaufnahme wechseln sich mehrmals täglich ab. Alles findet in einem Gruppenraum statt.

Der angegliederte Balkon mit etwa 16 Quadratmetern wird nur von einigen Beschäftigten gelegentlich besucht. Er ist mit zwei alten Bänken, einem Tisch, zwei Schränken, zwei ungepflegten Blumenkästen, zwei Liegestühlen und einer Vogeltränke mit Leck ausgestattet und ist nicht sonderlich attraktiv gestaltet. An der Balkontür gibt es eine Schwelle von mehreren Zentimetern, welche eine Barriere für Rollator- oder Rollstuhlfahrer und eine „Stolperfalle“ für Fußgänger ist. Dies wurde bereits vor dem Projektstart von mir beanstandet und wird hoffentlich bald behoben.

Ich sehe in dem Projekt, den Arbeitsbereich zu erweitern und attraktiver zu gestalten, eine optimale Möglichkeit der Teilhabe. Die Projektbeteiligten (im weiteren Verlauf PB abgekürzt) können und sollen ihren Arbeitsplatz, in Teamarbeit, nach ihren Bedürfnissen und Wünschen aktiv gestalten.

Die AplusF4 wurde erst im Sommer 2020 gegründet. Das Team ist also noch sehr jung und auch ich bin erst seit kurzer Zeit in der Gruppe beschäftigt. Die Zusammenarbeit, das Verständnis und die Kommunikation untereinander, sowie der Teamgeist können in dieser noch recht neuen Gruppe ebenso gefördert werden. Die PB werden Ideen und Wünsche einbringen, gemeinsam Entscheidungen treffen und Probleme angehen. Man lernt sich besser kennen und verstehen und wächst an der gemeinsamen Aufgabe als Gruppe. Ich bin gespannt auf den Verlauf des Projekts, bei dem ich die Teilnehmer als Teil des Teams unterstützen werde.

Die Nutzung und die Attraktivität des Balkons werden dadurch verbessert und es gibt neue Möglichkeiten für die Beschäftigten sich, z. B. in der Pause abseits vom Arbeitstisch zu treffen, oder auch, um sich zurückzuziehen. Einzelne Arbeiten können auch auf dem Balkon, der zur Hälfte überdacht ist, verrichtet werden. Die gesamte Gruppe hat durch das Projekt einen Raum- und Platzzugewinn und einen attraktiveren Arbeitsplatz.

Meiner Erfahrung nach zieht gemeinsam Geschaffenes auch ein größeres Verantwortungsbewusstsein für das Projekt nach sich. Das heißt, dass sich in Zukunft die Gruppe auch für den Erhalt des Geschaffenen verantwortlich fühlt.

Außerdem können wir den Balkon auch, für die Durchführung des Projekts nutzen und der reguläre Gruppenbetrieb kann nebenher ohne Störungen weiter gehen. Dies galt es bei der Projektauswahl auch zu bedenken.

2. Projektplan

2.1. Beschreibung der Projektbeteiligten

2.2. Begründung der Methode und Lehrmittel

2.3. Planung

2.4. Rahmenbedingungen

2.1. Beschreibung der Projektbeteiligten

Die Namen der Teilnehmer wurden abgeändert

Hr. Hamm ist 61 Jahre alt und wohnt bei seiner Mutter in Worms. Er ist seit 1978 in der WfbM beschäftigt [Lv.2 S.40]. Er arbeitete hauptsächlich in einer Verpackungsgruppe. 2018 wechselte er, wegen altersbedingten Veränderungen (z. B. ermüdet er schnell) in den Bereich Arbeit plus Förderung. Seit 1.11.2020 ist er Teammitglied der AplusF4.

Aus der Klienten-Akte ist zur Diagnose nur wenig zu entnehmen. Er hatte während der Geburt ein Blutgerinnsel im Kopf und bekam im Alter von 3 Monaten eine Hirnhautentzündung. Es besteht eine Sprachbehinderung, eine nicht näher bezeichnete geistige Behinderung und ein Zittern der Hände.

Ich möchte auch noch beschreiben, wie ich bisher die Kommunikation mit den unterschiedlichen TN erlebt habe. Die Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit bei den TN ist sehr unterschiedlich, daher sehe ich es für ein besseres Verständnis der TN und des Projekts als wichtig an.

Hr. Hamm hat eine Sprachbehinderung, die sich in sehr verwaschener, undeutlicher und stark stotternder Sprache zeigt. Er tritt gerne verbal in Kontakt, ist immer freundlich, seine Stimme ist in der Lautstärke der Umgebung angepasst und er ist dem Gesprächspartner sehr zugewandt. Er spricht dann mehrere Sätze von denen vereinzelte Worte zu verstehen sind. Beim Gesagten interpretiere ich oft gefühlsmäßig und wiederhole, was ich glaube, verstanden zu haben. Hr. H. reagiert dann meistens mit Zustimmung, wobei ich mir recht sicher bin, dass ich nicht immer alles richtig verstehe und deute. Er versteht, meiner Meinung nach alles, was man sagt. Seine Körpersprache ist gut zu deuten. Bisher nutzte er keine Hilfsmittel zur Unterstützung der Kommunikation. Hr. Hamm trägt eine Brille und kann weder lesen noch schreiben.

Hr. Wien ist 56 Jahre alt und lebt bei seiner Schwester in Worms. Seit 1980 ist er in der WfbM beschäftigt. Er arbeitete lange Zeit in der Küche und wechselte 2019 in den AplusF Bereich. Dies wurde mit altersbedingtem Abbau (z. B. ermüdet er schnell) begründet. Seit 1.9.2020 ist er in der Gruppe AplusF4.

Aus der Klienten-Akte ist als Diagnose nur „geistige Behinderung“ ohne nähere Beschreibung zu entnehmen. Er kann nicht lesen und schreiben.

Hr. Wien kann sich verbal gut ausdrücken. Er wiederholt oft mehrfach Sätze und spricht recht laut und viel. Er „dominiert“ häufig verbal gegenüber Kollegen, unterbricht andere oder macht ungefragt Aussagen für oder über Kollegen. In der Gruppe ist er der TN mit dem größten Redeanteil. Er ist fast immer freundlich, Kollegen gegenüber kann er aber abfällig und selten auch übergriffig werden. Dem Gesprächspartner ist er nicht immer zugewandt, er redet auch manchmal für sich „in den Raum“. Er gestikuliert viel, setzt viel Mimik ein, häufig auch Grimassen und verstärkt damit gesagtes.

Frau Kiel ist 55 Jahre alt, lebt in einem Wohnhaus der Lebenshilfe in Worms und ist seit 1987 in der WfbM beschäftigt. Sie arbeitete in einer Verpackungsgruppe und wechselte am 1.9.2020 in die AplusF4. Auch bei ihr war der Wechsel mit Alters- und Krankheitsbedingtem Abbau begründet (aus der Akte ist dazu nichts Näheres zu entnehmen, sie hat durch den körperlichen Abbau einen höheren Unterstützungsbedarf).

Fr. Kiel hatte im Säuglingsalter eine Hirnhautentzündung welche erst sehr spät erkannt und behandelt wurde. Daraus resultiert eine nicht näher beschriebene geistige Behinderung. Sie hat einen insulinpflichtigen Diabetes mellitus, benutzt zum Gehen einen Rollator, trägt eine Brille und kann nicht lesen und schreiben.

Fr. Kiel hat ein gutes Sprachverständnis und kann sich verbal gut ausdrücken. Sie hat eine laute und tiefe Stimme und wirkt deshalb manchmal etwas barsch. Sie ist dem Gesprächspartner zugewandt und meistens freundlich. Wenn sie ihre Interessen vertritt kann sie auch laut werden. Ihre Körpersprache ist verhalten, sie lächelt häufig, ist aber insgesamt in ihren Aktivitäten sehr verlangsamt. Gesten werden nur wenige eingesetzt.

Frau Rom ist 61 Jahre alt, wohnt in einem Wohnhaus der Lebenshilfe und ist seit 1978 in der WfbM tätig. Sie arbeitete in einer Verpackungsgruppe. Seit 2019 nur noch halbtags. Wegen altersbedingtem Abbau (schnelle Erschöpfung) besuchte sie

nachmittags die Werkstattseniorengruppe. Dort konnte sie sich in der Mittagspause im Liegestuhl entspannen. Nach der Ruhephase folgten - je nach Tagesverfassung der Senioren - lebenspraktische Beschäftigungen, Gedächtnistraining, kreative Produktionen für den Hofladen und vieles anderes mehr. Insgesamt wurde sie dort auf ihren Lebensabschnitt nach der WfbM vorbereitet. Als die Seniorengruppe, Corona bedingt, ausgesetzt wurde, wechselte sie im Sommer 2020 in die AplusF4. Vor Corona war sie ein festes künstlerisches Mitglied des „Atelier Blau“. Dies ist ein Pilotprojekt im Wormser Kunsthaus, bei dem Künstler mit und ohne Behinderung gemeinsam kreativ sind (siehe auch www.atelierblau.com). Dieses besuchte sie an drei Vormittagen die Woche. Dort gestaltete sie unterschiedliche Kunstobjekte. Hauptsächlich malt sie. Zurzeit kann sie das Atelier - Corona bedingt - nur vereinzelt nach Terminabsprache besuchen.

Frau Rom hat, laut Klienten-Akte, einen „Hypophysärer Zwergwuchs mit polyglandulärer Insuffizienz“ - sie ist also kleinwüchsig. Sie hat eine nicht näher beschriebene geistige Behinderung und kann nicht lesen und schreiben.

Fr. Rom hat eine sehr hohe und leise Stimme. Sie nimmt selten Blickkontakt beim Sprechen auf, tritt aber meist sehr nah an den Angesprochenen heran. Sie spricht in Mehrwort-Sätzen, ist aber oft nicht bei der ersten Aussage zu verstehen. In diesem Fall wiederholt sie das gesagte auf Nachfrage. Sie versteht alles was man ihr sagt, auch wenn sie dies gelegentlich ignoriert.

Ihre ständige Begleiterin ist ihre Puppe „Susi“. Sie spricht auch gelegentlich für Susi. Fr. Rom ist kommunikativ, auch über eine Ansprache von Susi durch die Gruppenleiter „erreichbar“. Besonders wenn sie schlecht gelaunt ist und keine Lust hat, was in letzter Zeit häufiger vorkommt. Ihre Körpersprache kann ich nicht immer richtig interpretieren. Es kommt vor, dass sie lächelt und nickt und dann „Nein“ sagt.

2.2. Begründung der Methode und Lehrmittel

„Kooperatives ProblemLösen“ ist das Methodik Modul, mit dem gemeinsame Aufgaben und Probleme gelöst werden können. Die Kommunikation und Kooperation untereinander stehen im Mittelpunkt. Probleme und Konflikte können bearbeitet und gelöst werden. Dadurch wird die Sozialkompetenz gefördert.

Da von den TN kann keiner lesen oder schreiben kann, werde ich in Form von Bildern oder Zeichnungen vieles visualisieren. Ich werde mit Emotionskarten arbeiten, gegebenenfalls für die PB Dinge aufschreiben oder aufmalen und vorlesen, wenn es nötig ist. Außerdem achte ich auf die Anwendung einfacher Sprache und ich werde immer nur relativ kurze Schulungssequenzen umsetzten. Die TN benötigen häufiger Pausen, da die Aufmerksamkeit für neue Dinge meist auf etwa 10 Minuten am Stück begrenzt ist. Zwei der vier PB nicken auch regelmäßig ein. Dies ist ein offensichtliches Kriterium dafür, wie lange ich eine Sequenz gestalten kann. Ich werde versuchen alle Teilnehmer zu aktivieren und den Ablauf abwechslungsreich zu gestalten.

Als Teammitglied werde ich gemeinsam mit den TN das Projekt bearbeiten. Ich wünsche mir, dass dieses Projekt allen Spaß macht und der Austausch, die Kommunikation und Zusammenarbeit im Fokus stehen und dass gemeinsam etwas geschaffen wird.

Das Projekt wird direkt auf dem Balkon durchgeführt, dann ist jeder TN „mittendrin statt nur dabei“ und kann alles vor Ort mitgestalten. Bei der Entwicklung der Ideen werde ich unterschiedliche Hilfestellungen anbieten. Die PB sollen sich, ihren Interessen und Neigungen entsprechend, entscheiden, was sie nutzen möchten. Es wird die Möglichkeit geben, den eigenen „Traumbalkon“ zu malen, als Collage aus Zeitschriften zusammenzukleben oder auch aus Legosteinen zu bauen. So gibt es verschiede Möglichkeiten, die Ideen und Wünsche einzubringen, unabhängig von den verbalen Fähigkeiten.

Bei der Entscheidung für die Ideen werde ich auf einem Tisch mit Bildern arbeiten und jeder TN bekommt zehn kleine Plastikherzen, die er nach seinen Wünschen dann an die Ideen verteilen kann. So wird bei der Entscheidung die Abstimmung sichtbar und verständlich für alle.

2.3. Projektplan

Ich werde das Projekt, angepasst an die Fähigkeiten und Bedürfnisse der PB, in einzelne Punkte über mehrere Tage aufteilen. Die Teile 1-4 (Problematisierung bis zur Entwicklung) würde ich gerne an einem Tag in einer Einheit über ca. 2 Stunden (mit mehreren Pausen) umsetzen. Dabei werde ich auf die Tagesverfassung der TN achten.

Gegebenenfalls werde ich auch einen Teil morgens und den anderen Teil (von 1-4) nachmittags oder am nächsten Tag gestalten.

Am Folgetag sollen die Punkte 5+6 (Entscheidung und Planung) stattfinden. Für diese Einheit werden wir auch ca. 2 Stunden mit Pausen einplanen.

Je nach dem, was die Teilnehmer dann planen, wird die Umsetzung und eventuell nötige Übung über den Zeitraum von etwa 1-2 Wochen stattfinden.

Nach der Umsetzung folgt die Auswertung. Eingeplant dafür ist ca. 1 Stunde.

Nach der Umsetzung wäre vielleicht eine kleine Einweihungsfeier noch sehr schön. Das Entscheiden aber die Beschäftigten.

2.4. Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen für das Praxisprojekt waren bisher nicht einfach. Ich bin erst im März 2021 in die Gruppe AplusF4 gewechselt. Deshalb musste ich die meisten der Gruppenmitglieder erst kennenlernen. Dazu nutzte ich meine Beobachtungen, Gespräche und das Zusammenarbeiten im Werkstattalltag mit den Beschäftigten, Gespräche mit und Informationen von Kollegen und die Teilhabepläne.

Durch den Wechsel der Beschäftigten aus unterschiedlichen Gruppen musste sich die Gruppe auch erst finden und kennenlernen. Deshalb bietet sich das Modul „Kooperatives ProblemLösen“ auch direkt an.

Eine Kollegin aus der Gruppe ist erkrankt, so kommt es gelegentlich auch zu personellen Engpässen. Ich hoffe, dass ich das Projekt reibungslos umsetzten kann.

Für die Durchführung des Projekts nutzte ich den Balkon. Darauf sind zwei Bänke und ein Tisch. Es werden noch Stühle ergänzt, dass der Abstand gewahrt wird. Ich werde die didaktischen Materialien alle vorbereiten und bereitstellen.

Es werden Getränke bereitstellt und etwas zum Knabbern, für nach der Schulungseinheit. Ich möchte einen schönen, angenehmen Rahmen schaffen um die Mit- und Zusammenarbeit zu fördern.

3. Planung der Qualifizierungsmaßnahme

3.1. Anforderungen an die Teilnehmer (Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten)

3.2. Verbindung zum THP und Kompetenzbereich

3.3. Lernziele

3.4. Elemente des Moduls „Kooperatives ProblemLösen“

3.5. Didaktische Lehrmittel

3.1. Anforderungen an die Teilnehmer (TN)

Kenntnisse	Fertigkeiten	Einstellungen
Die TN kennen Arten und Möglichkeiten von Kommunikation	Die TN nehmen Kontakt mit anderen auf. Sie teilen und äußern ihre Ideen, Wünsche und Fragen in der Gruppe	Die TN wollen mit anderen kommunizieren und ihre Ideen, Wünsche und Fragen mitteilen.
Die TN kennen die Gesprächsregeln	Die TN können Gesprächsregeln einhalten	Die TN wollen die Gesprächsregeln einhalten
Die TN kennen Möglichkeiten zur Lösung von Konflikten oder Problemen	Die TN lösen gemeinsam auftretende Probleme oder Konflikte in der Gruppe	Die TN wollen Probleme oder Konflikte lösen. Die TN sind gewillt einen Kompromiss oder eine Lösung zu finden.
Die TN kennen die Bedeutung von Zusammenarbeit bei der Erledigung von Arbeiten und Aufgaben	Die TN können sich aktiv an der Planung- und Umsetzung der Aufgaben beteiligen	Die TN sind bereit gemeinsam das Projekt zu bearbeiten und erkennen den Vorteil einer Zusammenarbeit. Die TN wollen Aufgaben übernehmen und erkennen den Nutzen des Projekts.
Die TN kennen Möglichkeiten einer Reflexion	Die TN können sich selbst beobachten und wahrnehmen	Die TN sind bereit sich selbst einzuschätzen und ihre Einschätzung mitzuteilen

3.2. Verbindung zum THP

Um die bisherigen Kompetenzen der TN aufzuzeigen, habe ich die im THP [Lv.2 S.40] erfassten Bewertungen zusammengefast.

Die Kompetenzen, welche mit dem Modul KPL gefördert werden können, liegen im Bereich der Sozialkompetenz.

Für die Auswertung des Projekts ist auch die Kompetenz „Selbsteinschätzung“ aus dem Bereich Fachkompetenz wichtig. Deshalb gehe ich auch kurz darauf ein.

Folgendes ist im THP dokumentiert:

Hr. Hamm:

Umgang mit Kollegen und mit Vorgesetzten	**Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit**	**Selbsteinschätzung**
Er zeigt in beiden Bereichen ein befriedigendes Sozialverhalten (0). Der THP ist noch aus der alten Gruppe und schon älter als 3 Jahre.	In diesem Bereich ist die Kompetenz laut THP ausreichend (-). Zitat: „Ist nicht in der Lage eigene Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren. Sprache ist durch stottern recht schwer verständlich für Personen, die ihn nicht sehr gut kennen“.	Zitat:“ Kann sich selbst nicht einschätzen, kann Kritik nicht reflektieren“(-).

Hr. Wien:

Umgang mit Kollegen	**Umgang mit Vorgesetzten**	**Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit**
Laut THP (von 2020) zeigt er ein befriedigendes Sozialverhalten (0) gegen seinen Kollegen. Zitat: „Hr. Wien stellt sich zeitweise über seine Kollegen und erteilt Anweisungen. Hier ist er auf regulierendes Eingreifen der Fachkräfte angewiesen“	Zitat:“ …zeigt seinen Vorgesetzten gegenüber angemessenes Verhalten“. In der Kompetenzanalyse hat er eine gute Einschätzung erhalten (+).	In diesem Bereich hat er eine befriedigende Einschätzung (0) der Kompetenz.
		Selbsteinschätzung
		Eine ausreichende Einschätzung (-) der Kompetenz ist dokumentiert, ohne nähere Ausführungen.

Fr. Kiel: (THP von 2020)

Umgang mit Kollegen und Umgang mit Vorgesetzten	**Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit**	**Selbsteinschätzung**
Fr. Kiel zeigt ein gutes Sozialverhalten (+). Zitat: „…und pflegt einen meist angemessenen Umgang mit Vorgesetzten und Kollegen“, aber auch „…stellt sich zeitweise über ihre Kollegen und erteilt Anweisungen und möchte Aufträge delegieren. Hier ist sie auf regulierendes Eingreifen der Fachkräfte angewiesen“.	Diese wird im THP als gut (+) bewertet.	Eine ausreichende Einschätzung (-) der Kompetenz ist dokumentiert, ohne nähere Ausführungen.

Fr. Rom:

Umgang mit Kollegen und Umgang mit Vorgesetzten	**Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit**	**Selbsteinschätzung**
Sie zeigt ein gutes Sozialverhalten (+) gegenüber Kollegen und Vorgesetzten.	In diesem Bereich hat sie eine befriedigende Einschätzung (0) der Kompetenz.	Eine ausreichende Einschätzung (-) der Kompetenz ist dokumentiert. Zitat: „Eine realistische Selbsteinschätzung …sind aufgrund der starken kognitiven Einschränkungen …nur sehr bedingt möglich“.

Bei jedem der TN sind einige Ressourcen in den sozialen Kompetenzen vorhanden.

Als noch recht junges Team, besteht die Herausforderung in der Zusammenarbeit und im Austausch untereinander. Da jeder TN sehr unterschiedlich ist, gehe ich davon aus, dass Probleme auftreten. Diese müssen dann erkannt und gelöst werden.

In der Vorbereitung des Projekts habe ich über mehrere Tage mit allen Beschäftigten der AplusF4 Gruppe eine Schulung zum Thema „Kommunikation“ gemacht. Was bedeutet Kommunikation, wie können wir kommunizieren und wozu eigentlich…

In einfacher Sprache wurden Begriffe erklärt, Emotionen mit Körpersprache gezeigt und von den Beschäftigten gedeutet. Mimik wurde gespielt und gedeutet und die Bedeutsamkeit der Stimmfarbe oder der Lautstärke besprochen. Wir haben ein Gruppenplakat mit „Rede-Regeln“ zusammen erarbeitet. Dieses wurde mit Piktogrammen beklebt und in der Gruppe aufgehängt. Die Regeln wurden an mehreren Tagen wiederholt. Welche Schwierigkeiten können beim „Miteinander“ auftreten. Wie kann man mit Streit oder Konflikten umgehen? Durch diese Vorbereitung haben die PB Fachwissen im Bereich der Kommunikation erworben. Dies war eine wichtige Vorbereitung auf das Projekt mit dem KPL Modul.

3.3. Lernziele

Ich möchte die Ziele so realistisch und umsetzbar wie möglich festlegen. Dies sind kleine, den Beschäftigten angepasste Ziele, erreichbar und überprüfbar/messbar. Die Beschäftigten in der Projektgruppe haben einen erhöhten Unterstützungsbedarf. Wo es nötig ist und Unterstützung eingefordert wird, werde ich diese geben.

Lernziele sind:

- Die TN planen gemeinsam die Gestaltung des Balkons
- Die TN bringen ihre Wünsche und Ideen in die Gruppe ein
- Die TN erkennen auftretende Probleme und versuchen sie gemeinsam zu lösen
- Die TN wollen Aufgaben übernehmen und erkennen den Nutzen des Projekts
- Die TN nehmen Kontakt untereinander und mit anderen auf
- Die TN beachten die Gesprächsregeln
- Die TN reflektieren im Anschluss an das Projekt sich und die gemeinsame Arbeit (Selbsteinschätzung)

3.4. Elemente des Moduls „Kooperatives ProblemLösen“

Das Methodik Modul „Kooperatives ProblemLösen“ KLP besteht aus neun Elementen/ Schritten.

Zusätzlich werde ich noch zur Eröffnung und Beendung des Projekts die erste vier Punkte der Prozess- und Materialorganisation (PMO) anwenden.

PMO 1+2: Zentrierung + Beziehung

Begrüßung, etwas Small Talk, in das Projekt einsteigen. Ich erkundige mich zum Beispiel nach dem Befinden der TN und lenke dann die Aufmerksamkeit auf das Projekt.

Wir treten unter den gegebenen Abstandsregeln, im Freien, ohne FFP2 Maske in Kontakt, da diese die Kommunikation beeinträchtigt. Da sich die Gruppe bereits kennt entfällt eine Vorstellungsrunde.

KPL 1: Problematisierung

Wie ist die momentane Platzsituation in der WfbM? Was könnten wir daran verbessern? Wie können wir unseren Arbeitsplatz attraktiver machen und besser nutzen? Was ist schon da und was fehlt uns? Offene Fragen stellen, die TN motivieren ihre Ideen einzubringen.

KPL 2: Ordnung

Wir bringen Struktur und Ordnung in die gesammelten Ideen.

KPL3: Information

Woher können wir noch Informationen bekommen? Wie machen das andere Leute?

KPL4: Entwicklung

Kreativität ist gefragt. Möglichkeiten den Traumbalkon zu gestalten: Zeitschriften, aus denen man Bilder heraussuchen kann, um daraus eine Collage zu gestalten. Es gibt Stifte und Papier. Wer möchte, kann malen. Außerdem gibt es auch Legosteine in verschiedenen Größen. Damit können die TN ihren Wunschbalkon bauen.

KPL 5: Entscheidung

Kriterien vorgeben. Didaktische Anpassung der Entscheidung an die Fähigkeiten der TN.

KPL 6: Planung

Alle nötigen Fragen abklären. Aufgabenverteilung.

KPL 7: Übung

Vorbereitung auf die Umsetzung

KPL 8: Umsetzung

Die übernommenen Aufgaben werden Stück für Stück umgesetzt.

KPL 9: Auswertung

Wie waren die Zusammenarbeit und Kommunikation? Wie habe ich meine Aufgabe erfüllt? Was habe ich neu gelernt. Was hat mir geholfen, was gestört? Welche Probleme gab es? Wie fühle ich mich jetzt?

PMO 3+ 4: Ablösung und Öffnung

Ich danke den TN und beende das Projekt. Wir gehen wieder in den Gruppenraum und jeder arbeitet seine übliche Arbeit weiter, oder es folgt eine Pause.

3.5. Didaktische Lehrmittel

Wie schon beschrieben, kann keiner der TN lesen oder schreiben. Der Unterstützungsbedarf ist recht hoch und die Aufmerksamkeitsspanne der TN sehr begrenzt. All dies habe ich versucht, bei der Auswahl der didaktischen Mittel zu berücksichtigen:

Visualisierung mit Bildern, praktische Tätigkeiten vor Ort auf dem Balkon- malen, bauen, kleben, einfache Sprache und kleine Übungseinheiten mit Pausen. Abstimmung mit den Herzen, Umsetzungsplan mit Bildern und das „Rede-Regeln“ Plakat.

Wir benötigen Plakate zum Bekleben, verschiedene Zettel und Papier, Stifte, Schere, Pattafix zum Anheften der Zettel, laminierte Piktogramme (in einem Briefumschlag verborgen, um nicht Ideen vorzugeben), Zeitschriften, Legosteine und Platten.

Beim Bepflanzen wird wahrscheinlich von mir vorgemacht und dann von den PB nachgemacht. Es wird im Anschluss einen Wochenplan für die ganze AplusF4 Gruppe geben. Diesen werde ich aus einem Bilderrahmen mit Plastikscheibe gestalten. Darauf sind die täglichen Aufgaben für alle ersichtlich (z. B. gießen, kehren, Tisch abwischen, Schirm wegräumen…)

Für die Rückmeldung der Gefühle habe ich Gefühl-Karten [LV.3 S. 40] laminiert. Fr. Rom hat dazu einen Keilrahmen bemalt und die Karten mit Pattafix darauf befestigt. Die einzelnen Karten mit den Gefühlen haben wir vor dem Projekt schon alle angesehen und besprochen. Die TN haben versucht die Gefühle zu benennen und spielerisch darzustellen. Woran kann man das Gefühl erkennen? Manche Emotionen wurden gut erkannt (z. B. traurig, müde) andere nicht (z. B. ängstlich, stolz).

4. Projektdurchführung

4.1. Durchführung

4.2. Vergleich Planung/ Durchführung

4.3. Begründung abweichendes Handeln

4.1. Durchführung

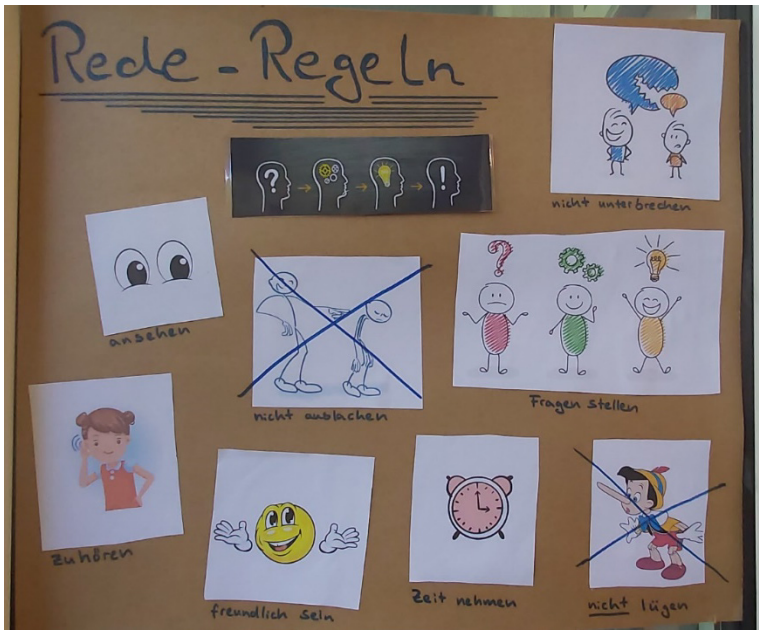
Tag 1: Am 14.6. haben wir mit dem Projekt begonnen. Ich habe auf dem Balkon die Bänke, zwei Stühle und den Tisch vorbereitet. Die didaktischen Materialien lagen in Reichweite in einer Kiste (Papier, Kugelschreiber, Edding, Pattafix, in einem Briefumschlag viele vorbereitete laminierte Piktogramme, großes Plakatpapier). Ich habe etwa 30 Piktogramme zu allen möglichen Ideen vorbereitet und laminiert. Diese kann ich dann gleich in das Geschehen mit einbringen und das Gesagte oder Geschriebene visualisieren. Das „Rede-Regeln-Plakat“ liegt auf dem Tisch, Wasser mit zuckerfreiem Sirup und Gläser standen auch bereit.

Nach der Frühstückspause (ca. 10.15 Uhr) sind wir aus dem Gruppenraum auf den Balkon umgezogen. Die Schwelle zwischen Balkon und Gruppenraum wurde in der Zwischenzeit mit einer Schiene ausgeglichen. Fr. Kiel mit ihrem Rollator und alle anderen auch, können nun selbständig und sicher auf den Balkon gehen.

Wir warteten schon sehr lange auf diese Barrieren Behebung. Durch das Projekt konnte ich nun endlich erreichen, dass diese Behinderung für alle entfernt wurde. Zwei neue Fußabtreter habe ich beim Einkauf für den Balkon dann auch gleich besorgt.

Dadurch, dass wir auf dem Balkon waren, fand gleich eine Zentrierung statt. Jeder war gespannt was jetzt kommt. Das Umfeld und die Kollegen sind allen bekannt, so dass keine unnötige Aufregung entstanden ist. Ich habe alle auf dem Balkon willkommen geheißen und die FFP2 Masken wurden dann in den Maskenboxen verstaut.

Die PB wussten schon, dass wir gemeinsam am Balkon etwas verbessern wollen. Ich erklärte, dass so etwas nur gemeinsam geschafft werden kann. Es geht bei dieser Aufgabe darum, zusammenzuarbeiten, sich auszutauschen und miteinander zu reden, erklärte ich der Gruppe zur Einstimmung. Das Plakat mit den „Rede-Regeln“ lag auf dem Tisch und wir wiederholten noch mal die Vereinbarungen. Wir wollen gemeinsam diese Aufgabe lösen. Jeder soll seine Wünsche und Ideen einbringen. Es müssen später Aufgaben verteilt und übernommen werden und wenn es Probleme, Streit oder andere Schwierigkeiten gibt, müssen wir diese gemeinsam lösen. Alle Beteiligten des Projekts waren damit einverstanden.



1. Problematisierung:

Meine erste Frage an die Gruppe war: „Was haben wir denn hier alles auf dem Balkon?“ Alle sahen sich um, aber keiner sagte etwas. „Worauf sitzen wir denn?“ war meine nächste Frage. Dann kam zögerlich „Bank“ von einem der PB. So erarbeitete ich Schritt für Schritt, was alles auf dem Balkon ist. Es kam auch „verderrte Blumen“ (vertrocknete) und alles andere was da ist. Es kam auch „Sonne“. Dies nutze ich, um die Aufmerksamkeit auf die Witterung und die Jahreszeiten zu lenken. An was sollten wir da alles denken? Welche Jahreszeiten gibt es noch?

Wir legten dann eine Trinkpause ein. Es waren ca. 15 Minuten vergangen und ich merkte den TN die Erschöpfung an.

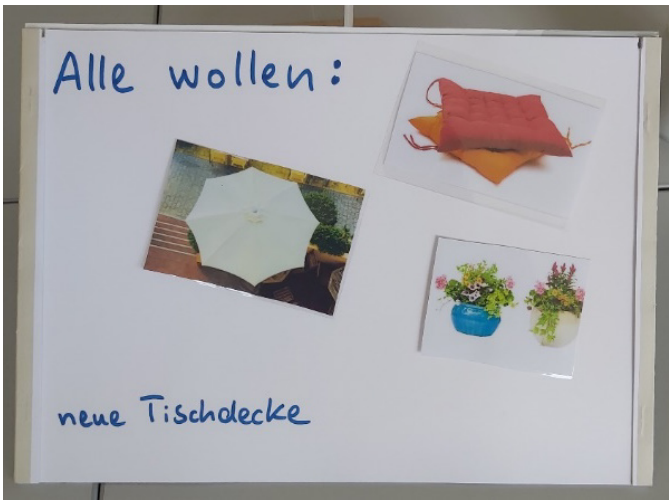
Erfrischt und etwas erholt machten wir weiter. Ich fragte „Was kann man auf dem Balkon alles machen?“ Die TN antworteten jetzt etwas spontaner „durchatmen“, „Pause machen“. Ich notierte die Äußerungen auf bunten Zetteln und legte sie auf den Tisch. Wenn ich ein passendes Piktogramm hatte, holte ich es aus dem Umschlag und klebte es mit auf den Zettel. Dann wiederholte ich was auf dem Zettel stand. So sammelten wir verschiedene Ideen und alles lag in der Mitte auf dem Tisch, für jeden gut sichtbar.

Jeder sollte sich überlegen, was er sich auf dem Balkon wünschen würde. Ich sagte den TN, dass ich jede Idee aufschreibe. Es kamen Dinge wie Vogelhaus, Eis-Theke (dafür hatte ich z. B. kein Piktogramm vorbereitet), Schwimmbad, Springbrunnen etc..

Einer der TN sagte „sauber machen“, woraus sich gleich der Zettel mit den Aufgaben ableitete.

Alle PB wünschten sich schon jetzt mehr Blumen, Sitzkissen eine neue Tischdecke und einen Sonnenschirm. Dies habe ich auf einem Zeichenblock notiert.

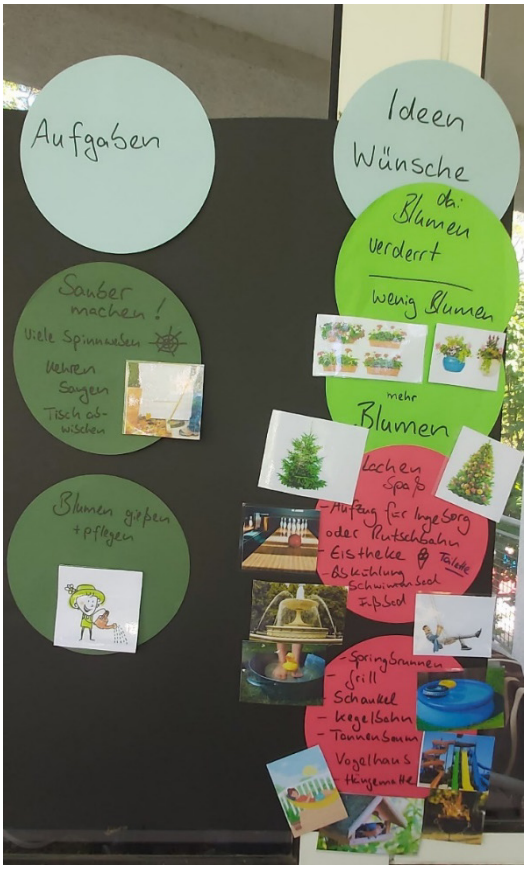
Es folgte nach etwa 15 Minuten wieder eine Pause.



2. Ordnung:

Wir überlegten zusammen wir die Zettel etwas sortieren könnten. Auf dem Tisch legten wir die Ideen und Wünsche zusammen, wofür kann man den Balkon nutzen und welche Aufgaben sind jetzt schon bekannt. Die auf dem Tisch gesammelten und sortierten Zettel wurden auf zwei Plakate geheftet und, wie auch das Rede-Regeln Plakat, auf dem Balkon aufgehängt.

Nach dieser ideenreichen Sammlung beendete ich für diesen Tag das Projekt. Ich bemerkte, dass alle erschöpft waren. Einer der Projektteilnehmer nickte ein. Außerdem war es in der Zwischenzeit auch sehr warm geworden. Keiner wollte noch etwas sagen oder hatte Fragen. Mit der Information, dass wir morgen weiter machen, verabschiedete ich die TN zurück in die Gruppe. Die TN waren gespannt wie es morgen weiter geht. Ich dankte für die großartige Zusammenarbeit und die schönen Ideen.



Tag 2: Am 15.6. setzen wir, wieder nach der Frühstückspause, das Projekt fort. Nach der Begrüßung wiederholten wir zur Einstimmung nochmal, was gestern erarbeitet

wurde. Die TN konnten sich durch die Bilder gut erinnern was gemeinsam überlegt wurde.

3. Information:

Ich fragte die TN, woher man denn Ideen bekommen kann, um einen Balkon schöner zu machen. Keiner der TN hatte eine Idee. Ich stellte dann nacheinander offene Fragen: Wer hat zuhause oder im Wohnheim einen Balkon und wie sieht der aus? Wer hat beim Spazieren gehen schon auf Balkone geguckt und was dabei gesehen? Einer der TN hat zuhause einen Balkon. Der wird allerdings nicht genutzt und ist wohl leer. Beim Spazierengehen wurden schon Sonnenschirme, Blumen und Menschen auf den Balkonen gesehen. Weitere Ideen kamen von den TN nicht. Ich habe einige Wohnzeitschriften mit Balkon- und Terrassenideen besorgt. Ich habe die TN gefragt, ob man sich da vielleicht auch Ideen herholen könnte. Das bejahten alle. Wie könnte denn dein „Traum-Balkon“ aussehen?

4. Entwicklung

Die letzte Frage an die TN war gleichzeitig der Einstieg in die Entwicklung. Es kamen schon sehr viele Ideen am Vortag zusammen. Jetzt sollte jeder einzelne TN die Möglichkeit haben, die eigenen Ideen und Wünsche aufzuzeigen. Dazu hatte ich verschieden Möglichkeiten vorbereitet. Diese stellte ich den Projektteilnehmern vor:

-Die Zeitschriften ansehen und was gefällt rausreisen oder ausschneiden. Die Ausschnitte werden dann auf ein Plakat - als eine Art Ideenpinnwand - geklebt. So werden die Vorlieben und Interessen der einzelnen TN sichtbar gemacht.

- Traumbalkon malen oder

- Traumbalkon mit Legosteinen bauen

Alle waren gleich begeistert von der Idee mit den Zeitschriften. Keiner wollte zuerst etwas anderes machen. Jeder nahm sich eine Zeitschrift und blätterte sie durch. Was gefiel wurde rausgerissen oder ausgeschnitten. Einer der Beschäftigten hatte sehr viele Sachen ausgeschnitten, andere nur wenige Dinge und einer der TN sogar nur eine Sache. Die wünschte er sich wohl sehr: Ein gelbes Löwenmäulchen (Pflanze). Der PB mit den vielen Ideen klebte seine Wünsche auf ein eigenes Plakat. Die anderen gestalteten gemeinsam ein Plakat, mit einem eigenen Bereich für jeden TN.

Danach machten wir eine Pause.

Die TN hatten jetzt noch die Möglichkeit ihren Traumbalkon zu malen oder mit Lego zu bauen.

Keiner der TN wollte etwas malen.

Mit den Legosteinen bauen aber schon. Allerdings fand niemand so richtig den Einstieg. Ich machte den Vorschlag, ob wir alle gemeinsam den Traumbalkon bauen sollen. Dieser Vorschlag fand gleich Begeisterung und so legten wir die große Platte und Legosteine auf den Tisch. Bei dem Lego war eine Schiebetür dabei, ich machte den Vorschlag eventuell damit anzufangen. Dann weiß man wo was auf dem Balkon ist. Die Seiten wurden von den TN allein aufgebaut und wir fanden auch Legozaunstücke, welche als Geländer vorne angebracht wurden. Die Fenster zur Gruppe folgten noch und dann war der Balkongrundriss auch schon, recht realistisch, fertig. Jeder packte jetzt etwas auf den Balkon. Wir fanden Schränke, Blumen, Menschen, Sonnenschirme, Stühle, eine Badewanne, leider keine Katze (wie auf der Collage gewünscht) - deshalb landete ein Ferkel auf dem Balkon. Als symbolischer Vogel am Vogelfutterhäuschen wurde ein Huhn platziert. Eine der PB - sie hatte schon bei der Ideensammlung aus den Zeitschriften Kuchen ausgeschnitten - fand eine Legotorte und eine Kaffeekanne, die auf den Tisch gestellt wurde. Dabei kam die Idee auf, den Balkon dann mit Kaffee und Kuchen einzuweihen.

Tag 3: Am 16.6. mussten wir für das Projekt in die Turnhalle umziehen, welche zurzeit als Speisesaal genutzt wird. Mittwochs ist im Gruppenraum der AplusF4 immer Orchesterprobe. Die Orchestermitglieder dürfen nacheinander Proben und momentan stehen noch das Klavier, das Schlagzeug und alle anderen Instrumente im Gruppenraum der AplusF4. In dieser Zeit geht die AplusF4 Gruppe in die Turnhalle. Damit wir mehr Ruhe haben, ist mein Kollege mit den anderen Beschäftigten der Gruppe auf den Balkon und wir sind in die Turnhalle. Ich habe alles zusammengepackt und wir sind umgezogen. Nachdem wir uns eingerichtet hatten wurde erst gefrühstückt. Dann wiederholten wir, was wir am Vortag gemacht hatten und schauten uns alle gesammelten Ideen an.

5. Entscheidung

Wir überlegten gemeinsam welche der Ideen und Wünsche alle am meisten interessiert. Die PB wählten zusammen folgende Ideen aus, über die dann abgestimmt werden sollte:

Kegelbahn, Grill, Springbrunnen, Fuß-/Armbadewanne zum Abkühlen, ein Vogelfutterhäuschen und Spiele/Puzzle.

Keiner der Teilnehmer kann lesen oder schreiben, auch die Zahlen sind fast alle nicht bekannt. Ich musste mir also eine einfache und verständliche Art der Abstimmung überlegen. Jeder bekam von mir zehn kleine, rote Herzen aus Kunststoff. Es gab drei Kriterien, die zu jeder Idee bedacht und über die letztendlich abgestimmt werden sollten.

Die Kriterien waren:

- Kosten?

- Geht das so einfach?

- Nutzen für die Gruppe?

Die Karten mit den Kriterien waren mit Bildern ausgestattet. Wir gingen dann Schritt für Schritt die einzelnen Ideen durch. Zuerst die Kegelbahn. Das Verständnis für Geld ist bei den meisten der TN nur in kleinstem Maße oder fast gar nicht vorhanden. Alle dachten sich aber, dass das wohl teuer ist und unser „Gruppengeld“ dafür nicht ausreicht. Wer denkt, dass das Geld der Gruppe reicht, sollte Herzen in die Schale legen. Ich ging mit der Schale von TN zu TN und sammelte die Herzen ein. Diese stellte ich dann hinter die entsprechende Karte, damit sie alle sehen können.

Geht das so einfach? Der Balkon ist nicht lang genug, wir können das nicht…kamen als Aussagen - ich ging herum und sammelte zu diesem Punkt die Herzen ein.

Als letzter Punkt kam dann: Wer hat was davon? Zwei der TN waren schon mal kegeln und das Kegeln hätte ihnen gefallen. Ich ging wieder rum und sammelte die Herzen ein.

Auf dem Bild sieht man das Abstimmungsergebnis für die Kegelbahn: 6 Herzen von 40.

Der Grill wurde leider disqualifiziert, da aus Gründen des Brandschutzes kein offenes Feuer in den Gruppen erlaubt ist.

Idee für Idee wurde so abgestimmt.

Nutzen für die Gruppe
Geht das so einfach?
Kosten

Nutzen für die Gruppe
Geht das so einfach?
Kosten

Nutzen für die Gruppe
Geht das so einfach?
Kosten

Nutzen für die Gruppe
Geht das so einfach?
Kosten

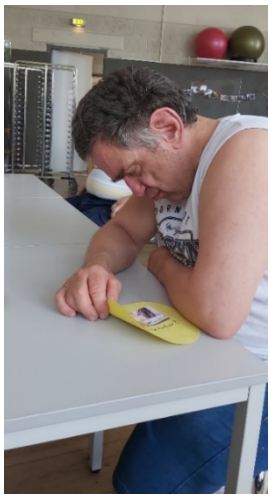
Abstimmungsergebnisse:

	Kosten	Geht das…	Nutzen…	Punkte
Kegelbahn	0	0	6	6
~~Grill~~	-	-	-	-
Springbrunnen	7	5	5	17
Vogelfutterhaus	8	12	12	32
Fuß/Armbadewanne	11	10	6	27
Spiele/Puzzle	12	10	11	33

Da die Gruppe sich bei der Problematisierung schon auf Wünsche geeinigt hatte, ergänzten wir diese um drei weitere: Das Vogelfutterhaus, der Fuß-/Armbadewanne und Spiele/Puzzle.

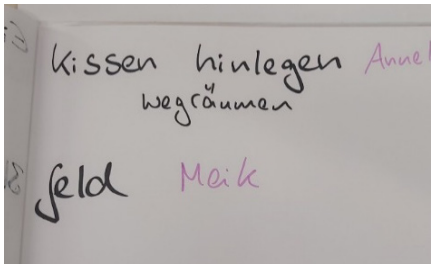
Zwischen den Entscheidungen machten wir eine Pause.

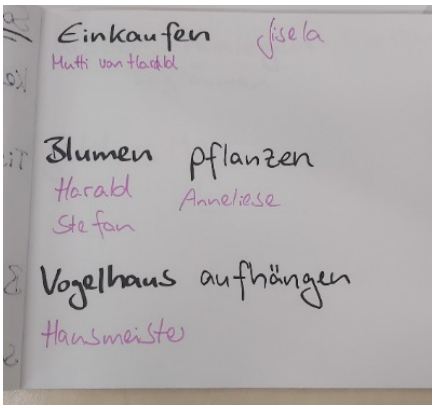
Nach der Entscheidung beendete ich das Projekt für diesen Tag. Die Abstimmung dauerte ca. zweimal 15 Minuten. Die TN waren davon aber schon sichtlich erschöpft. Wir ließen den Vormittag mit freier kreativer Gestaltung ausklingen und gingen dann zurück in die Gruppe

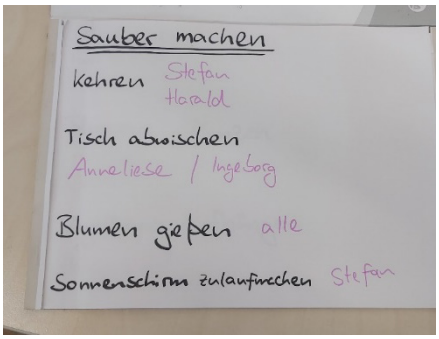


6. Planung

Tag 4: Am 17.6. trafen wir uns nach der Frühstückspause wieder auf dem Balkon der AplusF4 Gruppe. Wir wiederholten und erinnerten uns gemeinsam an die Entscheidungen vom Vortag.







Dann überlegten wir zusammen, was wir denn jetzt alles machen müssen. Ich notierte die Aufgaben auf einem Block. Wir überlegten gemeinsam, wer denn welche Aufgaben übernehmen könnte. Einige TN erklärten sich gleich für bestimmte Aufgaben bereit. Andere mussten dazu mehr motiviert werden. Bei der Frage „Wer kauft die benötigten und gewünschten Sachen ein“ hat einer der PB vorgeschlagen „meine Mama“. Das fanden alle sehr nett und hilfsbereit. Wir überlegten dann aber noch weiter, wer hier aus der Werkstatt einkaufen gehen könnte. Die TN beschlossen dann, dass ich einkaufen gehen sollte. Zusammen überlegten wir, was gebraucht wird und ich schrieb einen Einkaufszettel. „Was brauche ich denn, wenn ich einkaufen gehe?“ war meine Frage an alle. „Geld“ kam recht schnell als Antwort aus der Runde. „Woher können wir denn Geld bekommen?“ fragte ich. Dazu hatten die TN keine Idee. Ich schlug vor, wir könnten doch mal Meik, unseren Abteilungsleiter danach fragen. Dieser Idee wurde zugestimmt.

Ich sagte den Projektbeteiligten auch, dass ich an den Werkstätten Leiter schon eine E-Mail geschrieben habe. Ich fragte ihn darin, ob wir Blumenkübel und einen Sonnenschirm auf dem Balkon aufstellen dürfen. Dies musste ich vorher machen damit es keine Einwände gegen unsere Ideen, wegen der Arbeitssicherheit oder dem Brandschutz, gibt. Es gibt keine Bedenken der Werkstattleitung wegen der Balkongestaltung. Darüber freuten sich die TN.

Wir planten am Montag mit dem Sauber machen zu beginnen, die gemeinsamen Einkäufe auszuräumen und mit dem Einpflanzen zu beginnen. Am Dienstag fertig einpflanzen, die neue Tischdecke auflegen, die Sitzkissen verteilen und die Kübel platzieren. Leider darf mich, wegen Corona, keiner der PB beim Einkauf begleiten.

Wir machten dann eine Trinkpause.

7.Übung

Es wurde beschlossen, den Abteilungsleiter Meik nach Geld zu fragen. Ich fragte die TN, wie wir das denn machen könnten. Keiner sagte etwas, ratlose Gesichter blickten mich an. Ich fragte, wie man denn ein Gespräch beginnen könnte. „Hallo“, kam aus der Gruppe. Das Eis war gebrochen - ich ermutigte die Projektteilnehmer. „Genau“, erst mal eine freundliche Begrüßung. „Was wollen wir denn von Meik?“ war meine nächste Frage. „Geld“ kam die Antwort. Ich sagte dann „Also gehen wir zu Meik. Wir sagen -Hallo, Geld?“ Alle lachten. Jeder der TN hatte das Gefühl, dass das so nicht klappt. Sie waren aber nicht in der Lage die Worte dazu zu finden. Also machten wir ein kleines Rollenspiel. Einer der PB spielte Meik, und ich machte vor, wie man ihn eventuell fragen könnte. „Hallo Meik. Wir wollen was für den Balkon kaufen. Blumen, Erde, Tischdecke… (einige Dinge aufzählen). Dazu brauchen wir Geld. Bekommen wir welches?“ Einfache, kurze Sätze. Sagen was man möchte. Die TN waren verlegen und trauten sich erst nicht. Ich spielte es nochmal vor. Ich fragte, ob bei so einem Gespräch etwas passieren könnte. Ein TN fragte „Was passieren?“ „Vielleicht beißt Meik!“ sagte ich. Alle lachten „Nein“ kam aus der Gruppe. Frau Kiel traute sich dann. Ich bemerkte, dass sie nicht in der Lage war, einige der Dinge aufzuzählen. Das konnte sie sich nicht behalten. Da wir auf dem Zeichenblock „Alle wollen“ (siehe Bild Seite 25) die Bilder aufgeklebt hatten, gab ich ihr den Block in die Hand und sie konnte, mit dieser Hilfe, die Dinge aufzählen. Wir übten das noch ein-zwei Mal und sie erklärte sich bereit, am Nachmittag mit Meik zu reden.

Ich beendete für diesen Vormittag unsere gemeinsame Projektarbeit. Ich dankte für den Einsatz und den Mut der Gruppe. Alle gingen zurück an ihren Arbeitsplatz.

Nach der Mittagspause war es dann so weit. Ich fragte Frau Kiel, ob sie bereit wäre. Sie bestätigte das. Ich gab ihr den Block mit den Wünschen und holte Meik. Ich stellte ihm einen Stuhl an den Tisch von Fr. Kiel und er setzte sich ihr gegenüber hin. Alle anderen Gruppenmitglieder waren auch im Raum. Da sie sehr nervös und unsicher war, machte ich einen kleinen Gesprächseinstieg. „Meik, schön, dass du kurz Zeit für uns hast. Fr. Kiel möchte dich, stellvertretend für alle der Gruppe, etwas fragen.“ Ich ermutigte sie

nochmal und sagte, wie toll ich das finde, dass sie sich traut. Dann setzte sie- zwar zögerlich und sehr langsam- das geübte Gespräch sehr gut um. Sie hat alle Dinge auf dem „Spickzettelblock“ aufgezählt. Meik sagte uns, dass wir alles aufschreiben und kaufen können. Das Geld bekommen wir. Ich zeigte ihm noch unseren Einkaufzettel. Ich bedankte mich bei Meik für die Zusage zum Geld und für seine Zeit. Fr. Kiel dankte ich für den Mut und die tolle Umsetzung des Gesprächs. Sie strahlte und freute sich sichtlich. Ich fragte sie, wie sie sich jetzt fühlt und sie sagte „Gut“. Ich fragte sie „Bist du stolz auf dich?“ und sie antwortete sofort „Ja“. Wir spendeten ihr noch einen Applaus und sie wirkte sehr zufrieden und glücklich.

8.Umsetzung

Tag 5 und 6: Am 21.6 machten wir auf dem Balkon wie geplant erst mal sauber. Der Boden war mit feinen Blüten der umstehenden Bäume übersät. Wir kehrten fast einen ganzen Eimer voll zusammen. Hr. Wien holte selbständig, ohne jegliche Aufforderung, einen Eimer mit Wasser und einen Lappen. Er saugte und kehrte zuerst Spinnenweben vom Fenster und den Wänden. Dann säuberte er die Fensterbank und die Regalbretter. Ich hängte in der Zwischenzeit die Blumenkästen vom äußeren Geländer ab und stellte sie in den Halterungen an der Innenseite auf den Boden. Als sauber war, kamen alle TN auf den Balkon und wir gingen die Einkäufe gemeinsam durch. Ich hatte gekauft: Sitzkissen, Tischdecke, drei Puzzle und zwei Spiele, eine große und eine kleine Gießkanne, einen neuen Teller für die Vogeltränke (der alte hatte einen Riss), Schaufel und Besen mit langem Stiel (hatten wir beim Putzen schon benutzt- das Saubermachen geht einfacher wenn man sich nicht so tief bücken muss), einen Sonnenschirm mit Hülle und einer Halterung für das Geländer, Blumentöpfe und Untersetzer, Pflanzen, Blumenerde, zwei Windräder, zwei Paar Gartenhandschuhe, zwei neue Fußmatten und einen Outdoor Teppich. Die TN waren von den Sachen begeistert. Wir räumten die Sachen erst nochmal weg, denn auf der alten Tischdecke sollten noch die Blumen eingepflanzt werden. Auf einer der Collagen (Seite 21), hat Fr. Kiel bepflanzte Gummistiefel geklebt. Ich habe Gummistiefel besorgt und diese sollten auch begrünt werden. Fr. Kiel wollte als einzige nichts bepflanzen. Alle anderen machten sich nacheinander an die Arbeit.

Hr. Hamm hatte auf der Collage nur ein einziges Bild ausgeschnitten und aufgeklebt. Das gelbe Löwenmäulchen. Diese Pflanze konnte ich besorgen und er hat sich sehr darüber gefreut. Nach dem Bepflanzen beendete ich für diesen Tag das Projekt.

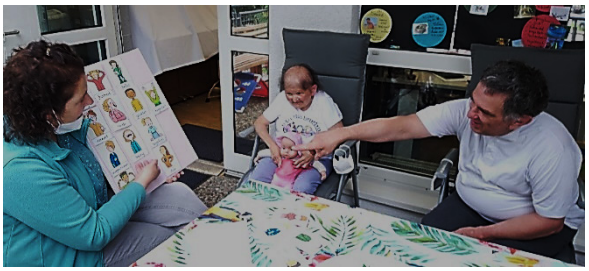
Am 22.6. setzten wir das Projekt fort. Die Pflanzen wurden hingestellt und gegossen, Erde weggekehrt, die alte Tischdecke, die alten Fußabtreter und der Müll vom Bepflanzen weggebracht. Der Teppich wurde hingelegt, dann machten wir die neue Tischdecke drauf und verteilten die neuen Kissen. Die Reste der Tischdecke machten wir noch auf den Regalbrettern fest, tauschten den Teller der Vogeltränke aus und platzierten die Windräder in den Kübeln. Die Sonnenschirmhalterung wurde angebracht und der Sonnenschirm darin festgeschraubt. Dann setzten sich alle um den Tisch und wir machten eine Trinkpause. Ich holte die gekauften Spiele und Puzzle und sie wurden ausgepackt. Hr. Wien und Hr. Hamm puzzelten sofort los und die Damen der Runde ruhten sich aus. Alle fanden es sehr gemütlich und fühlten sich sichtlich wohl. Ich lobte alle für ihren großartigen Einsatz.

Wir überlegten zusammen, ob wir alles gemacht hatten was wir geplant hatten. Bisher ist keinem der TN aufgefallen, dass das Vogelfutterhäuschen und die Armbadewanne fehlten. Ich holte den Block mit den „Alle wollen“ -Bildern. Da bemerkten sie das Fehlen. Ich erklärte den TN, dass es zur Zeit- im Sommer- kaum Futterhäuschen zu kaufen gibt. Den Einkauf muss man auf den Winter verschieben, dann wenn die Vögel Hunger haben. Das haben alle Beteiligten verstanden und akzeptiert. Die Armbadewanne wurde auch noch vermisst. Wir hatten in der Gruppe eine große, tiefe, rechteckige Schüssel, welche früher von den Werkstattsenioren zum Geschirrtransport benutzt wurde. Diese Schüssel wurde noch zur Armbadewanne umfunktioniert, als solche beschriftet und auf den Balkon gestellt.

9. Auswertung

7. Tag: Am 23.6. trafen wir uns, nach der Frühstückspause, auf dem fertig gestalteten Balkon. Ich begrüßte nochmal alle, zum letzten Tag des Projekts. Ich fragte die PB, wie ihnen der fertige Balkon gefällt. „Super“ und „Schön“ waren die Antworten. Ich wollte von den TN wissen, was jedem denn am besten gefällt. Eigentlich zeigten fast alle spontan auf die Blumen. Dann die Tischdecke und den Teppich sowie die Spiele und Puzzle. „Wie hat euch das gemeinsame Projekt gefallen?“ fragte ich. „Schön“ und „Klasse“ waren die Antworten. Ich erklärte dann, dass ich das gerne genauer wissen wollte. Damit ich mich, wenn ich sowas nochmal mache, verbessern kann. Ich stellte dann konkrete Fragen wie „Habe ich zu viel geredet?“ „Habt ihr etwas nicht verstanden?“, „Was war nicht so toll?“, „Was hat euch am besten gefallen?“, „War es zu anstrengend?“. Wenn ich konkrete Fragen stellte, kamen auch immer Antworten. Alles wurde verstanden, ich habe nicht zu viel geredet. Fr. Kiel fand das Gespräch mit Meik toll, Fr. Rom das Gummistiefel bepflanzen, Hr. Hamm liebt die neuen Puzzle und das Löwenmäulchen und Hr. Wien fand gut, dass jetzt sauber ist. Gestört hat an zwei Tagen der Laubbläser- und Rasenmäher Lärm im Hof und ein Beschäftigter der Gruppe ist häufig auf den Balkon ins Projekt „geplatzt“. Das nervte die Projektteilnehmer etwas.

Ich fragte die PB wie sie sich jetzt, nach dem Projekt, fühlen. Alle sagten „Gut“. Ich wollte es aber wieder genauer wissen. Fr. Rom hat mit mir, vor dem Projekt, den Bilderrahmen mit den Gefühlskarten [LV.3 S.40] gestaltet. Diesen benutzte ich jetzt, um die einzelnen Gefühle durchzugehen. Ich nahm eine Karte runter und zeigte sie der Gruppe. „Wie sieht der/ oder die auf dem Bild aus? Wie fühlt er sich wohl? Geht es euch im Moment so?“ Auf diese Weise übten wir nochmal die Deutung von Gefühlen und sie wurden alle erkannt. Wenn die TN - bezüglich des Projekts - etwas nicht fühlten, legten wir die Bildkarte auf den Tisch. So gingen wir die Bilder in Ruhe durch. Die übrig gebliebenen Karten spiegelten die Gefühle der TN nach dem Projekt.



Die Gefühle der TN nach dem Projekt: **stark, glücklich, begeistert, fleißig, stolz.**

Auch wenn die TN nicht allein in der Lage sind ihre Gefühle verbal mitzuteilen, können sie es mit der nötigen didaktischen Unterstützung sehr wohl rückmelden. Mir ist bei den Teilhabeplänen auch aufgefallen, dass sich die Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit sehr oft nur auf das „verbale“ beschränkt (z. B. THP Hr. Hamm). Kommunikation ist aber so viel mehr. Die TN haben mir ihre Wünsche und Gefühle mitgeteilt. Mit Worten, Bildern oder mit der Körpersprache (Gestik, Mimik).

Ich habe den Projektteilnehmern auch meine Gefühle und Eindrücke mitgeteilt. Ich bin stolz und begeistert von den Leistungen und der Mitarbeit der TN. Wir haben alles gemeinsam geplant, besprochen und beschlossen. Die Rede-Regeln wurden auch alle eingehalten. Es gab wenige Probleme und die wurden erkannt und gelöst. Das sich zuerst niemand traute mit Meik zu reden war ein Problem. Wir übten das Gespräch und dies gab die nötige Sicherheit, dass sich Fr. Kiel traute. Ich war sehr stolz darauf, dass sie das gemacht hat. Ihr Gesicht nach dem Gespräch werde ich nicht vergessen. Dieser Stolz und die Zufriedenheit. Der Sack mit der Blumenerde hatte auf einmal einen Riss und die Erde rieselte auf den Balkon. Hr. Wien holte sogleich einen Klebebandroller aus der Gruppe und wir haben den Riss zugeklebt- Problem gelöst. Alle haben sich toll

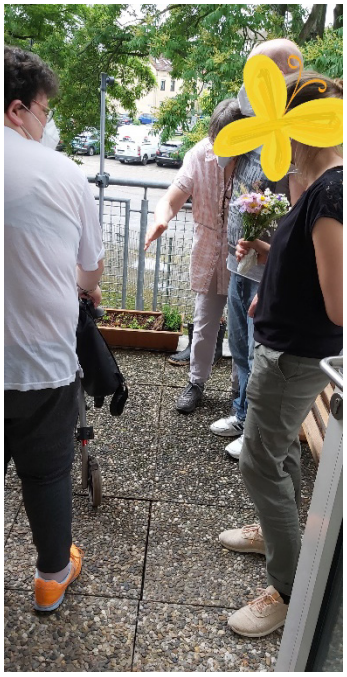
ergänzt und es gab keinen Streit. Ich bin sehr stolz auf die Leistungen der TN während des Projekts. Das teilte ich auch allen mit.

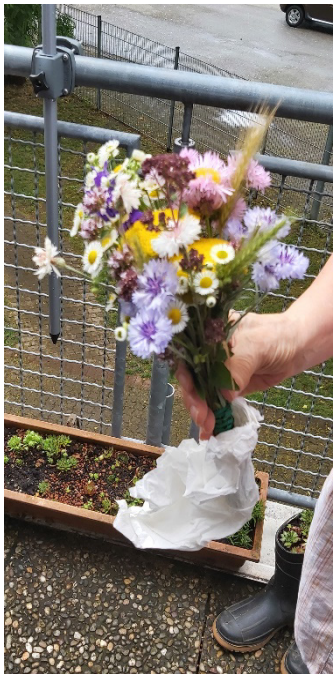
Wie schon mit den TN während des Projekts besprochen, habe ich der ganzen AplusF4 Gruppe einen Wochenplan gemacht. Diesen habe ich in der Gruppe vorgestellt. Auf dem Plan können, durch die aufgehefteten Piktogramme, die täglichen Aufgaben auf dem Balkon abgelesen werden. Es ist mein Wunsch und auch der Wunsch der Projektteilnehmer, dass der Balkon auch schön bleibt. Die ganze Gruppe soll sich verantwortlich fühlen. Leider werde ich nach dem Projekt noch einmal die Gruppe wechseln. Deshalb zähle ich auf den Teamgeist und das Verantwortungsgefühl der Gruppe. Ich werde in Zukunft gelegentlich dem Balkon und der Gruppe einen Besuch abstatten und die Entwicklung beobachten.

Als schönen Abschluss des Projekts machten wir am 24.6. noch eine kleine Einweihungsfeier. Die PB hatten sich Kaffee und Kuchen gewünscht. Ich brachte Muffins mit und wir beschlossen, den Balkon nach dem Mittagessen feierlich einzuweihen. Ich lud, in Absprache mit den Projektteilnehmern, den Sozialdienst dazu ein. Ich stellte auf dem Tisch vor dem Balkon alles hin was wir während dem Projekt erarbeitet hatten. Ich fragte die TN wer den Gästen den Balkon und die erarbeiteten Sachen zeigen würde. Fr. Rom erklärte sich dazu gleich bereit.

Wir klebten Absperrband vor die geöffnete Balkontür und suchten eine feierliche Musik aus. Hr. Wien kann gut mit der Schere schneiden. Er wollte das Band durchschneiden. Die Gruppe versammelte sich vor der Tür und Hr. Wien bekam die Schere auf einem Kissen gereicht. Dann schnitt er stolz das Band durch und der Balkon war eröffnet.

Fr. Rom zeigte Fr. S. vom Sozialdienst (sie brachte der Gruppe sogar Blumen mit) den Balkon und ihren eingepflanzten Gummistiefel. Leider regnete es an dem Tag immer wieder sehr stark und wir mussten Kaffee und Kuchen im Gruppenraum genießen. Dies war ein wunderbarer Abschluss für ein gelungenes Projekt.





4.2. Vergleich Planung/ Durchführung und

4.3. Begründung abweichendes Handeln

Ich hatte geplant die Schritte 1-4 an einem Tag umzusetzen. Unter Berücksichtigung der Tagesform der TN. Zu Beginn des Projekts waren schon morgens 27°C. Dies machte den Projektbeteiligten allen zu schaffen. Außerdem war das Projekt auch etwas Neues und die TN wurden auf eine andere Art und Weise gefordert als üblich. Das erschöpfte die TN sehr. Ich reagierte also auf diese Erschöpfung und vertagte, nach Punkt 1+2, die Punkte 3+4 auf den nächsten Tag.

Am dritten Tag des Projekts führten wir nur die Entscheidung (Punkt 5 von KPL) durch, da die Teilnehmer müde waren. Die PB sind alle schon etwas älter und sie können sich oft nicht über einen längeren Zeitraum konzentrieren. Ich deute das nicht als Überforderung. Ich sehe darin einfach die Reaktion des Körpers, wenn der Geist, etwas anders als an einem üblichen Arbeitstag, gefordert wird. Dann ist die Erschöpfung schneller da und deshalb auch die kleinen Schritte in der Modulumsetzung und die häufigen Pausen. Die TN kamen jeden Tag wieder motiviert zum Projekt. Daran konnte ich auch ablesen und deuten, dass diese kleinen Schritte richtig waren und niemand überfordert wurde.

Am Tag 4 folgte die Planung und Übung (Punkt 6+7).

Die Umsetzung (Punkt 8) fand dann schneller als geplant statt. Wir waren in zwei Tagen fertig mit der Umgestaltung (die Einkaufszeit nicht mitgerechnet). Alles war gut geplant und vorbereitet. Der Einkauf war abgeschlossen und deshalb ging die Umsetzung so schnell. Die TN haben alle gut zusammengearbeitet und waren motiviert.

Die Auswertung fand wie geplant an einem Tag statt.

Als Extra folgte noch die kurzfristig eingeplante Einweihungsfeier wie von den TN gewünscht.

5. Lernzielkontrolle

Die festgelegten Lernziele (Seite 12) wurden alle erreicht. Ich habe während dem Projekt die Ideen der TN auf den unterschiedlichen Plakaten dokumentiert, es wurden Collagen von den TN gemacht, jeder der TN hat individuell abgestimmt und seine Meinung eingebacht. Ich beobachtete die PB kontinuierlich und kann das Erreichen der Lernziele dadurch feststellen. Jeder hat sich, seinen Möglichkeiten entsprechend, in das Projekt eingebracht. Fr. Kiel ist nicht mehr so gangsicher und benötigt einen Rollator. Sie hat sich bei den Reinigungsarbeiten z. B. nicht beteiligt. Dafür hat sie aber das Gespräch mit Meik gemacht. Die Gruppe ergänze sich großartig. Fr. Rom hatte tolle Ideen (z. B. die Einweihungsfeier wurde von ihr angeregt), Hr. Hamm hat viel eingepflanzt und Hr. Wien geputzt. Alle haben die Rede-Regeln verinnerlicht und eingehalten. Jeder hatte Ideen und brachte sie in die Balkongestaltung mit ein. Der „Teamgeist“ entwickelte sich während des Projekts spürbar. Die TN unterstützten sich gegenseitig und hörten einander zu. Es wurde gemeinsam gelacht und zusammen etwas Schönes und Nachhaltiges für die ganze Gruppe geschaffen. Die gute Zusammenarbeit der TN wurde durch den fertigen Balkon auch sichtbar gemacht. Dies sagte ich den TN auch in meiner Rückmeldung. Das haben wir nur gemeinsam schaffen können!

Auch die Selbsteinschätzung der TN war realistisch. Fr. Kiel sagt, dass sie das Gespräch mit Meik gut gemacht hat. Sie musste üben, das gab ihr die nötige Sicherheit dazu und dann hat es gut geklappt. Hr. Wien hat gründlich sauber gemacht. Hr. Hamm und Fr. Rom haben gut eingepflanzt.

Wir haben zu Beginn des Projekts über dessen Sinn und Ziel geredet. Was wir damit erreichen möchten und was die TN alles lernen können. Die Projektbeteiligten haben

dieses Lernangebot alle genutzt und sind dementsprechend auch sehr stolz und zufrieden mit ihren Leistungen.

6. Teilnehmerzufriedenheit

Wie schon bei der Auswertung (Seite 30-33) ausführlich beschrieben, haben die TN alle nur positive Rückmeldungen gegeben. Die offizielle Einweihung des Balkons hat auch die ganze AplusF4 Gruppe abschließend in das Projekt mit einbezogen. Die TN waren alle sehr stolz auf ihre Leistungen und das stärkte auch ihr Selbstbewusstsein. In der Zwischenzeit ist der Balkon auch gut besucht.

Wenn die TN unsicher waren oder Hilfe benötigten, wendeten sie sich an mich. Wir suchten dann gemeinsam eine Lösung und ich unterstützte die TN in ihrer Selbständigkeit. (z. B. Hr. Hamms Hände zitterten stark beim Einfüllen der Erde aus dem Sack in den Blumentopf. Wir stellten dann den Topf in den Sack mit der Erde, so funktionierte das Einfüllen gut).

Während des gesamten Projekts achtete ich durchgehend auf die TN und ihre Zufriedenheit. Ich machte regelmäßig Pausen und verkürzte die „Arbeitseinheiten“.

Mit den Gefühls-Karten und den vorausgegangenen Übungen dazu, konnten die TN auch recht genau ihre Gefühle ausdrücken.

Ich bin auch sehr zufrieden mit dem Projektablauf und den Leistungen der TN.

7. Reflexion

Da dieses Projekt sehr umfangreich war, hatte ich in der Projektskizze schon viel Zeit eingeplant. Die einzelnen Tage musste ich etwas modifizieren, was aber zu erwarten war. Die TN wurden, meines Erachtens nach, genau im richtigen Maß gefordert. Keiner wurde überfordert oder hat sich gelangweilt.

Ich wollte die TN an der Arbeitsplatzgestaltung teilhaben lassen, die Kommunikation und das Miteinander fördern. Dies ist mir gelungen. Die von mir gestalteten didaktischen Mittel waren gut ausgewählt, passend und verständlich für die PB. Es war hilfreich, dass die Plakate auf dem Balkon befestigt, und so für alle immer sichtbar waren. Die ausgewählten Piktogramme wurden auch von allen erkannt und richtig gedeutet.

Kleinere Störungen während des Projekts gab es auch. Außer dem Rasenmäher Lärm gab es auch Ablenkungen für die TN durch vorbeilaufende Kollegen der WfbM. Die sahen uns auf dem Balkon sitzen und dann wurden wir gegrüßt oder andere Sachen wurden hochgerufen. Der Beschäftigte aus der AplusF4 Gruppe, der häufiger auf den Balkon kam, um nachzusehen, ob seine Kollegin Fr. Rom noch da war, störte den Ablauf auch etwas. Die TN fanden aber schnell wieder zurück in das Projekt. Der kurzfristige Umzug in die Turnhalle nahm etwas Zeit in Anspruch, störte aber den Projektablauf nicht.

Ich würde das Projekt genauso wieder umsetzen. Die TN haben engagiert und motiviert mitgearbeitet. Die einzelnen Schritte des Moduls KLP waren schlüssig, gaben Struktur und bauten das Projekt logisch auf. Die Projektbeteiligten haben die einzelnen Schritte auch verstanden und nachvollziehen können. Als ich nach der Entscheidung gefragt habe, wie es jetzt weiter gehen soll, sagte Hr. Wien „Überlegen wie“. Er wusste also, dass wir jetzt die nächsten Schritte „überlegen“ und planen müssen. Das war eine sehr gute Überleitung auf den Punkt „Planung“.

Die schönsten Momente während des Projekts waren für mich, die Entwicklung des Traumbalkons und die Kreativität der Beteiligten, die Übung für und das Gespräch mit Meik und die abschließende Einweihung des fertigen Balkons. Die TN haben in diesen Momenten besonders viel Spaß gehabt oder durch Leistungen „geglänzt“. Auch das genauere differenzieren der Gefühle war eine tolle Erfahrung für alle Beteiligten. In keinem der einzelnen Modulschritte gab es Probleme. Lediglich die Entscheidung ermüdete die TN schneller. Da gab es aber auch für jeden viel zu überlegen und zu entscheiden.

Die TN waren, außer in den Einkauf, an allen Projektschritten und deren Entwicklung maßgeblich beteiligt. Sie haben gelernt, dass Zusammenarbeit wichtig ist und was daraus Tolles entstehen kann. Sie haben sich besser kennen und schätzen gelernt. Die Kommunikation untereinander verbesserte sich und jeder hielt sich an die Rede-Regeln.

Ich habe mich sehr wohl gefühlt in diesem Projekt. Durch die didaktischen Hilfsmittel war alles verständlich für die PB. Ich führte durch das Projekt und moderierte, unterstützte

nur wo es nötig war und die Projektteilnehmer standen immer im Mittelpunkt. Ich ließ sie die einzelnen Schritte überlegen und entwickeln. Wenn es mal stockte im Projekt, stellte ich Fragen, gab subtile Hinweise und ließ die TN allein auf die Lösung kommen. Nur wenn es nötig war - z. B. bei der Übung des Gesprächs - gab ich konkrete Hilfestellung.

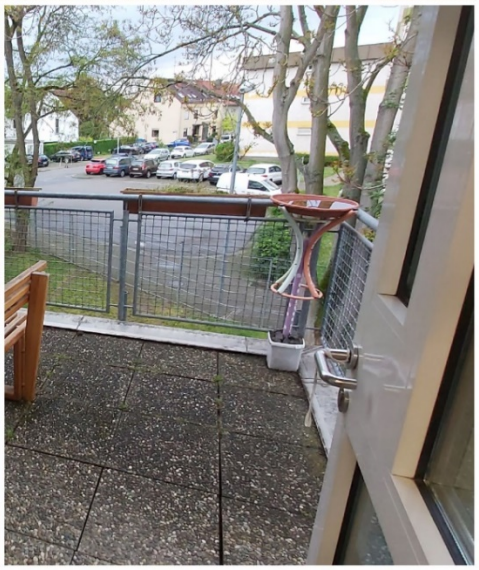
Mit den richtigen Hilfsmitteln und einer angepassten didaktischen Unterstützung ist vieles zu erreichen. Es genügen z. B. eine Kehrschaufel und ein Besen mit langem Stiel, dann kann die Aufgabe „kehren“ auch von Menschen bewältigt werden, die sich nicht mehr gut bücken können. Darin sehe ich eine wichtige Aufgabe als Fachkraft. Behinderungen in der Umgebung erkennen und beheben und dadurch Barrieren abbauen, den Mensch dadurch in seiner Selbständigkeit fördern und ermächtigen Aufgaben selbständig zu lösen (Hilfe zur Selbsthilfe). Wenn jeder Mensch, auch außerhalb der WfbM, Barrieren für Menschen mit Behinderung beheben würde, wären wir einer gelebten Inklusion schon bald ein gutes Stück näher.

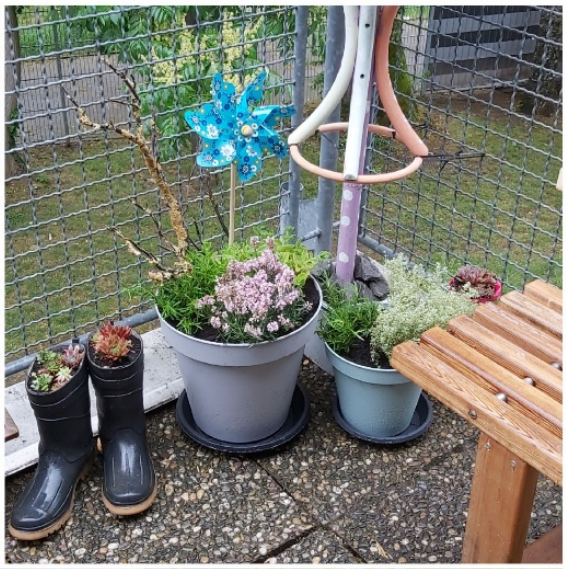
Das Projektziel, die Sozialkompetenz der Projektbeteiligten mit einer angemessenen Beruflichen Bildung zu entwickeln, wurde erreicht.

Dies motiviert mich auch weitere Projekte und Aufgaben mit den verschiedenen Möglichkeiten des Arbeitspädagogischen Bildungssystems zu planen und umzusetzen.

Das Projekt war umfangreich, aber sehr gut umzusetzen. Ich wechsle bald nochmal in eine neue Gruppe. Diese liegt genau unter dem Gruppenraum der AplusF4. Dort gibt es eine ungestaltete, wenig genutzte Terrasse. Wenn dies möglich ist, könnten wir - gemeinsam mit meiner neuen Kollegin - das Projekt vielleicht auch dort nochmal umsetzen.

8. Vorher/Nachher Bilder vom Balkon





9. Literaturangaben

Lv. 1: www.lebenshilfe-worms.de

Lv. 2: Sozialakten der Projektbeteiligten. Einsicht: Mai/Juni 2021

Lv. 3: Pinterest, better-teaching-ressources (Benutzungserlaubnis liegt vor)

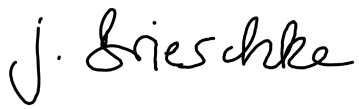
Alle laminierten Piktogramme der Plakate sind von www.de.freepik.com

Kollagenbilder (S. 21) aus den Zeitschriften: Cosy 3/21, Lena Wohnen&Dekorieren 3/21, Lisa Wohnen&Dekorieren 2/19, 6/21, Lisa Blumen&Pflanzen 05/21, Wohnen&genießen 1/19.

Alle Fotos der Arbeit wurden selbst fotografiert

10. Erklärung

Hiermit erkläre ich, Gisela Brieschke, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen oder Hilfsmittel verwendet habe.



Rüssingen, 01.07.2021

11. Anlagen

Landesverband Rheinland-Pfalz der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
Weiterbildung zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung – 2019/2021
Projektarbeit Abschlussprüfung 2021

Einwilligungserklärung

Einwilligungserklärung zur Veröffentlichung von Videoaufnahmen und Fotos nach dem **Kunsturhebergesetz**[1] in Print- und Onlinemedien.

Diese Einwilligung wird erteilt durch Fr. Rom

Im Rahmen der **Weiterbildung zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung** beabsichtigt der Landesverband Rheinland-Pfalz der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V., das/die nachfolgend näher bezeichnete(n) Video(s) und/oder Foto(s) auf dem der/die o.g. Beschäftigt(e), Mitarbeiter*in(nen), Bewohner*in(nen) bzw. externe Beteiligte abgebildet sind zum Zwecke der **Projektarbeit der Abschlussprüfung** veröffentlicht werden.

Anlass/Veranstaltung	**Projektarbeit für die Abschlussprüfung** Schriftliche Dokumentation der Arbeit Präsentation der Arbeit
Durchführung am (bitte handschriftlich einfügen)	
Präsentation am	30.08.-01.09.2021
Dateiart	Foto und ggf. Video (Bild- und Ton)
Zweck der Veröffentlichung	ausschließlich im Rahmen der Weiterbildung
Maximale Aufbewahrungsdauer	**Projektarbeit**: 2 Jahre bei der zuständigen Stelle (LSJV) und 10 Jahre beim Landesverband Die **Präsentation** wird nur im Rahmen des Abschlusskolloquiums vom 30.08.-01.09.2021 verwendet

Die Einwilligung ist freiwillig und gilt ausschließlich dem o.g. Zweck. Eine Ablehnung führt nicht zu Nachteilen. Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.

Worms 8.6.21
Ort, Datum Unterschrift

[redacted]

Unterschrift [redacted]

[1] Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie, online abrufbar unter https://www.gesetze-im-internet.de/kunsturhg/BJNR000070907.html

Landesverband Rheinland-Pfalz der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
Weiterbildung zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung – 2019/2021
Projektarbeit Abschlussprüfung 2021

Einwilligungserklärung

Einwilligungserklärung zur Veröffentlichung von Videoaufnahmen und Fotos nach dem **Kunsturhebergesetz**[1] in Print- und Onlinemedien.

Diese Einwilligung wird erteilt durch Hr. Wien

Im Rahmen der **Weiterbildung zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung** beabsichtigt der Landesverband Rheinland-Pfalz der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V., das/die nachfolgend näher bezeichnete(n) Video(s) und/oder Foto(s) auf dem der/die o.g. Beschäftigt(e), Mitarbeiter*in(nen), Bewohner*in(nen) bzw. externe Beteiligte abgebildet sind zum Zwecke der **Projektarbeit der Abschlussprüfung** veröffentlicht werden.

Anlass/Veranstaltung	**Projektarbeit für die Abschlussprüfung** Schriftliche Dokumentation der Arbeit Präsentation der Arbeit
Durchführung am (bitte handschriftlich einfügen)	
Präsentation am	30.08.-01.09.2021
Dateiart	Foto und ggf. Video (Bild- und Ton)
Zweck der Veröffentlichung	ausschließlich im Rahmen der Weiterbildung
Maximale Aufbewahrungsdauer	**Projektarbeit**: 2 Jahre bei der zuständigen Stelle (LSJV) und 10 Jahre beim Landesverband Die **Präsentation** wird nur im Rahmen des Abschlusskolloquiums vom 30.08.-01.09.2021 verwendet

Die Einwilligung ist freiwillig und gilt ausschließlich dem o.g. Zweck. Eine Ablehnung führt nicht zu Nachteilen. Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.

Worms 8.6.21
Ort, Datum

Unterschrift

[1] Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie, online abrufbar unter https://www.gesetze-im-internet.de/kunsturhg/BJNR000070907.html

Landesverband Rheinland-Pfalz der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
Weiterbildung zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung – 2019/2021
Projektarbeit Abschlussprüfung 2021

Einwilligungserklärung

Einwilligungserklärung zur Veröffentlichung von Videoaufnahmen und Fotos nach dem **Kunsturhebergesetz**[1] in Print- und Onlinemedien.

Diese Einwilligung wird erteilt durch _ Fr. Kiel

Im Rahmen der **Weiterbildung zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung** beabsichtigt der Landesverband Rheinland-Pfalz der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V., das/die nachfolgend näher bezeichnete(n) Video(s) und/oder Foto(s) auf dem der/die o.g. Beschäftigt(e), Mitarbeiter*in(nen), Bewohner*in(nen) bzw. externe Beteiligte abgebildet sind zum Zwecke der **Projektarbeit der Abschlussprüfung** veröffentlicht werden.

Anlass/Veranstaltung	**Projektarbeit für die Abschlussprüfung** Schriftliche Dokumentation der Arbeit Präsentation der Arbeit
Durchführung am (bitte handschriftlich einfügen)	
Präsentation am	30.08.-01.09.2021
Datelart	Foto und ggf. Video (Bild- und Ton)
Zweck der Veröffentlichung	ausschließlich im Rahmen der Weiterbildung
Maximale Aufbewahrungsdauer	**Projektarbeit**: 2 Jahre bei der zuständigen Stelle (LSJV) und 10 Jahre beim Landesverband Die **Präsentation** wird nur im Rahmen des Abschlusskolloquiums vom 30.08.-01.09.2021 verwendet

Die Einwilligung ist freiwillig und gilt ausschließlich dem o.g. Zweck. Eine Ablehnung führt nicht zu Nachteilen. Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.

Worms 8.6.21 _____

Ort, Datum Unterschrift

[1] Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie, online abrufbar unter https://www.gesetze-im-internet.de/kunsturhg/BJNR000070907.html

Landesverband Rheinland-Pfalz der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
Weiterbildung zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung – 2019/2021
Projektarbeit Abschlussprüfung 2021

Einwilligungserklärung

Einwilligungserklärung zur Veröffentlichung von Videoaufnahmen und Fotos nach dem **Kunsturhebergesetz**[1] in Print- und Onlinemedien

Diese Einwilligung wird erteilt durch Hr. Hamm

Im Rahmen der **Weiterbildung zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung** beabsichtigt der Landesverband Rheinland-Pfalz der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V., das/die nachfolgend näher bezeichnete(n) Video(s) und/oder Foto(s) auf dem der/die o.g. Beschäftigt(e), Mitarbeiter*in(nen), Bewohner*in(nen) bzw. externe Beteiligte abgebildet sind zum Zwecke der **Projektarbeit der Abschlussprüfung** veröffentlicht werden.

Anlass/Veranstaltung	**Projektarbeit für die Abschlussprüfung** Schriftliche Dokumentation der Arbeit Präsentation der Arbeit
Durchführung am (bitte handschriftlich einfügen)	
Präsentation am	30.08.-01.09.2021
Datelart	Foto und ggf. Video (Bild- und Ton)
Zweck der Veröffentlichung	ausschließlich im Rahmen der Weiterbildung
Maximale Aufbewahrungsdauer	**Projektarbeit:** 2 Jahre bei der zuständigen Stelle (LSJV) und 10 Jahre beim Landesverband Die **Präsentation** wird nur im Rahmen des Abschlusskolloquiums vom 30.08.-01.09.2021 verwendet

Die Einwilligung ist freiwillig und gilt ausschließlich dem o.g. Zweck. Eine Ablehnung führt nicht zu Nachteilen. Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.

Worms, 8.6.21
Ort, Datum

Unterschrift

← Unterschrift

[1] Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie, online abrufbar unter https://www.gesetze-im-internet.de/kunsturhg/BJNR000070907.html